



halbes Brot dazu. Kurz danach kam eine zweite Kundin und zahlte ebenfalls. Ich war sehr betroffen und gerührt über so schnelle Hilfe des hl. Josef. So oft habe ich diese Begebenheit zu seiner und GOTTES Ehre erzählt. Möchten doch recht viele Menschen sich vertrauensvoll an den hl. Josef wenden, er hilft ganz sicher. (F. C. 1977)

Unsere Herzensanliegen in diesem Monat

- Dass wir uns bemühen, das heilige, arme und demütige Leben von Maria und Josef vor Augen zu halten. Es hilft sehr viel, auch mit Leichtigkeit schnell auf etwas zu verzichten – die Gedanken und die Zunge zu hüten.



„HERR, Du kennst mich!“

„HERR, mein GOTT, meine einzige Hoffnung! Möge ich Dich erkennen, möge ich mich erkennen! Du kennst mich – Du kennst meine Kraft, hilf meiner Schwachheit auf! Meine ganze Hoffnung ruht allein auf Deinem Erbarmen. Gib, was Du befiehlst, und befiehl, was Du willst. Gib, was ich Dir darbringen kann, denn ich bin elend und arm. Du aber bist reich für alle, die Dich anrufen. Bist Du uns Stärke, so sind wir wahrhaft stark.“ (hl. Augustinus)

Mit herzlichen Grüßen und dem Segen des heiligen Josef verabschiede ich mich wieder – im Herz-JESU-Monat!

Paula Schneider



Juni 2022

Laiengemeinschaft des hl. Josef

Josefs Erwählung

Josef wurde 60 Jahre und einige Tage alt. Er hatte 27 Jahre an der Seite seiner reinsten Braut gelebt. Bei seinem Tod stand Maria im 42. Lebensjahr. Maria empfand über den Tod Josefs einen grossen natürlichen Schmerz, denn sie liebte ihn nicht nur als ihren Bräutigam, sondern auch als einen Heiligen von ausgezeichneter Vollkommenheit und als ihren Wohltäter und Beschützer. Ihr Schmerz war wohlgeordnet und höchst vollkommen, doch darum nicht geringer. Ihre Liebe war umso grösser, weil sie ihn unter den höchsten Heiligen im Buch des Lebens und im Geiste GOTTES eingeschrieben fand. ...

Hinsichtlich der Gnadengaben erkannte ich zwischen dem hl. Josef und anderen Heiligen einen Unterschied. Viele Heilige empfangen Gnadengaben, die nicht auf ihre eigene Heiligkeit abzielten, sondern den Zweck hatten, andere Menschen zum Dienst GOTTES zu bewegen. Sie stehen zur Heiligkeit nicht in unmittelbarer Beziehung.

Beim hl. Josef aber schlossen alle ihm verliehenen Gaben eine Vermehrung seiner Tugend und Heiligkeit in sich, weil sein Amt eine Sache der Heiligkeit und des eigenen Wirkens war. Je heiliger, je engelgleicher er war, desto mehr war er geeignet, der Bräutigam der heiligsten Jungfrau

Maria und der Hüter der Geheimnisse des Himmels zu sein. Er musste also ganz und gar ein Wunder der Heiligkeit sein und er war es in der Tat. Dieses Wunder begann bei ihm schon im Mutterschoss. Die göttliche Vorsehung verlieh ihm ausgezeichnete Eigenschaften und Neigungen zur Tugend. Im siebten Monat nach seiner Empfängnis wurde er geheiligt. Dabei wurde die böse Begierlichkeit für die ganze Zeit seines Lebens gebunden, so dass er nie eine unreine oder ungeordnete Regung hatte. Bei dieser ersten Heiligung wurde er nur von der Erbsünde gereinigt, den Gebrauch der Vernunft erhielt er noch nicht. Seine Mutter empfand damals eine ungewöhnliche Freude des HEILIGEN GEISTES, ohne das Geheimnis vollkommen zu verstehen. Sie erweckte grosse Tugendakte und dachte, ihr Kind würde vor GOTT und den Menschen wunderbar sein.

Josefs Geburt

Bei seiner Geburt war Josef sehr schön. Er erregte bei seinen Eltern und Verwandten eine ausserordentliche Freude, ähnlich wie das bei der Geburt des Johannes des Täufers der Fall war. Die Ursache davon blieb noch verborgen. ...

Josef war sanften Charakters, liebevoll, freundlich, aufrichtig. Er zeigte in allem nicht nur heilige, sondern engelgleiche Neigungen, wuchs ständig in der Tugend und Vollkommenheit und erreichte so in tadellosem Wandel das Alter, in dem er sich mit der heiligsten Jungfrau vermählte. ...

An Visionen und himmlischen Offenbarungen empfing der hl. Josef weit mehr, als sich beschreiben lässt. Seine grössten Gnadenauszeichnungen sind seine Vertrautheit mit den Geheimnissen JESU CHRISTI und Seiner heiligsten Mutter, dass

er der Pflegevater unseres HERRN und Bräutigam der Himmelskönigin war. Auf seine Fürbitte hin erlangt man die Tugend der Keuschheit. Durch ihn erhält man mächtige Gnadenhilfen, um die Sünden zu meiden. Durch seine Vermittlung erhält man die Gunst der allerseligsten Jungfrau Maria. Durch ihn erlangen wir die Gnade eines guten Todes. Die bösen Geister zittern, wenn sie den Namen Josef hören. Seine Fürbitte erlangt den Segen der Nachkommenschaft in den Familien. (Äbtissin Maria von Agreda)

Ich habe nur noch 50 Pfennige

Es war in den Nachkriegsjahren. Durch Krankheit, Tod meiner Mutter, Geldentwertung (Verlust der Ersparnisse) und anderes mehr kamen wir plötzlich in eine finanzielle Notlage. Aus begründeter Sorge ums tägliche Brot bat ich den hl. Josef, er möge jetzt bei uns der Hausvater sein. Und er tat es! Ich war selbstständige Schneiderin. In der Nachkriegszeit war es hier mit Aufträgen schlecht bestellt. Sehr oft nahm ich da meine Zuflucht zum hl. Josef. Er liess mich nie im Stich. Immer wieder konnte ich offensichtlich seine Hilfe erfahren, denn ich bekam auf wunderbare Weise neue Aufträge.

Ein Fall aus dieser Notzeit: Ich war damals besonders arm dran, hatte nur noch 50 Pfennige. Da kam eine Frau und sammelte für die Caritas. Ich überlegte kurz und sagte im Stillen: „Heiliger Josef, ich gebe Dir jetzt mein letztes Geld, aber bitte Sorge Du dafür, dass ich meine Aussenstände bekomme.“ Bald darauf, es war am selben oder auch am nächsten Tag, kam eine Kundin und entschuldigte sich, zahlte mehr, als ich gefordert hatte, und legte noch ein

